

Cinnamomum zeylanicum var. Cassia N. ab E.

(Laurus Cassia Lin.)

Der schmalblättrige Zimmtbaum.

Syst. Lin. Class. IX. Ord. I. Eucandria Monogynia.
Syst. nat. Familia Laurinarum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsreichs p. 339.
Ch. G. Nees ab Esenb. in Wallich, Pl. rar. asiat. II. p. 58.
Bartl. Ord. pl. p. III. Kunth Handb. d. Bot. p. 386. Schulz Nat. Syst. 348.
Decand. Ess. sur les propr. med. des plantes n. 107. Dicrb. Arztkr. p. 275.
N. et Eb. Handb. der pharm. med. Bot. p. 413.

Char. Gen.

(Cinnamomum Burm. Bl.)

Flores hermaphrodit, paniculati, nudi.
Perianthium sexfidum, coriaceum, limbi parte superiore vel rarius toto limbo a tubo cupuliformi decidua.
Stamina fertilia novem, triplici serie, quorum tria interiora staminodiis binis glanduliformibus ad basin stipata. Staminodia tria capitulo sagittato in serie magis interiori. Antherae ovatae quadrilobatae, valvulis ascendentibus dehiscentes; tres interiores extrorsum versae.
Germen et Stylus simplex. Stigma discoideum.
Bacca monosperma, basi perianthii persistentis cupuliformi sexfida suffulta.
Arbores; (Folia nervosa in plerisque per paria approximata vel subopposita. Gemmae foliiparae, nudaе, non squamatis imbricatae).
C. G. Nees ab Esenbeck l. c. p. 73. Bot. Zeit. 1831. p. 606.

Char. Spec.

Cinnamomum zeylanicum var. Cassia N. ab E.

- C. Ramis subtrigonis glabris; foliis ovato-oblongis aut ellipticis, apice longius attenuatis basi acutis sub triplinerviis (trinerviis nervis lateralibus sub apice evanescentibus), subtus reticulatis glabris, superioribus minoribus; paniculis (racemis compositis) axillaribus terminalibusque pedunculatis; floribus cano-sericeis, lacinis perianthii oblongis medio deciduis.
C. G. N. ab Es. l. c. p. 74. et in Regensb. Bot. Zeit. p. 580.
- | | |
|---|--|
| Laurus Cassia | Lin. Mat. med. p. 64. — Spec. pl. I. p. 369. |
| | Willd. Spec. pl. I. p. 477. |
| | Hamilt. in Linn. Transact. XIII. p. 555. |
| Laurus Cinnamomum β. angustifolium | Roxb. Hort. Calcutt. p. 30. |
| Cinnamomum perpetuo-florens | Burm. Thes. zeyl. p. 63. c. ic. |
| Cassia cinnamomum sylvestris pigrior malabarica | Pluk. Almag. p. 88. |

Anm. Laurus (Cinnamomum) Cassia dieser Sammlung, unsers Handbuchs der med. pharm. Botanik, so wie der Disput. de Cinnamomo und der fast aller neuern Autoren gehört nicht hierher; auch kommt dieser ganz verschiedene chinesische Baum in Ostindien gar nicht vor; er ist die Mutterpflanze der gewöhnlichen chinesischen Zimtkassie, und wir nennen ihn jetzt, um eine Verwechslung mit dieser Spielart zu vermeiden, Cinnamomum aromaticum (S. C. G. Nees ab Esenb. l. s. c. p. 74. et Bot. Zeit. 1831. Der in dieser Sammlung früher abgebildete Cin. zeylanicum gehört zu der gewöhnlicheren, in Java cultivirten Form mit breiten Blättern. Alle Arten dieser Gattung sind in der Gestalt ihrer Blätter oft an demselben Zweig sehr verschieden.

Benennungen.

Beagal. Dar-cheeni.

Diese schmalblättrige Form des Zimmtbaums ist sehr wahrscheinlich die ursprüngliche wilde Form des Cinnamomum zeylanicum und also in Zeylon einheimisch; findet sich aber auch wild oder verwildert auf dem festen Land von Indien, in Sillel und Penang.

Der Baum ist niedrig und strauchartig. Die vorliegenden Zweige aus dem Garten von Calcutta haben eine glatte, mehr blafs- aschgraue, die wildgewachsenen aus Penang aber eine braunröthliche Rinde.

Die Blätter stehen theils abwechselnd-gemähert oder gegenständig auf 5—6 Linien langen glatten Blattstielen; sie sind immergrün, ganz glatt, größtentheils länglich, mit lang-vorgezogener stumpfer Zuspitzung, doch kommen auch mehr eiförmige Blätter vor; die größten sind bei vier Zoll Länge fünfzehn bis achtzehn Linien breit; auf der obern Seite sind zwei Seitennerven, die am Grund dicht neben dem Mittelnerven verlaufen, ohne mit ihm ganz zu verschmelzen und sich oberhalb der Mitte verlieren, die untere Seite ist sehr blafsgrün, durch zarte netzförmige Adern ausgezeichnet.

Die weissen Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige vielblüthige sparrige Rispen, die an den cultivirten Exemplaren bedeutend länger als an den wilden sind. Die Blütenstielchen sind ungefähr so

* Durch die nackten Knospen unterscheidet sich besonders die Gattung Cinnamomum von Camphora N. ab E., wo diese mit einer schuppigen Knospendecke (perula) versehen sind.

lang als die Blütenhülle; wir finden gewöhnlich eine Länge von ungefähr zwei Linien.

Die Blütenhülle ist weiß, bis nahe an die Basis in sechs ovale, ziemlich stumpfe, auf beiden Seiten seidensartig-behaarte Abschnitte getheilt, welche eigentlich zwei Kreise (verticill) einen äußern und einen innern bilden.

Die Staubgefäße sind etwas kürzer als die Blütenhülle; die Staubfäden tragen an ihrer breiteren Spitze die vier gesonderten Antherenfächer, die sich mit einer aufsteigenden Klappe öffnen; sechs derselben stehen den Abtheilungen der Blütenhülle gegenüber und öffnen ihre Antheren nach innen, bei den drei innern sind dagegen die Antheren nach außen gerichtet. Jedes dieser innern Staubgefäße ist am Grund, mit zwei gestielten kopfförmigen Drüsen versehen, drei ähnliche, aber mehr pfeilförmiger und deutlicher auf dem Rücken gewimpert, stehen mit diesen abwechselnd und mehr nach innen. So ist also ein doppelter Kreis in der Blütenhülle, in den fruchtbaren Staubgefäßen und nur undeutlicher auch in diesen Staminodien vorhanden.

Der Fruchtknoten ist eiförmig, glatt. Der Griffel hat die Länge der Staubgefäße und die Narbe ist scheibenförmig, etwas dreiseitig. Die reife Frucht ist im Ganzen ungefähr sieben Linien lang, am Grund von einer lederartigen, runzligen, stumpfsechszähligen Hülle umgeben, die aus dem Blütenrohr und der Basis der Abtheilungen der Blütenhülle gebildet wird, welche nach der Blüthe stehen bleibt und mit dem Fruchtknoten heranwächst. Die Beere selbst ist einsamig, im getrockneten Zustande oval mit einem kurzen Spitzchen, wenig runzlig, gelblich-braun.

Der Geruch der Rinde ist ziemlich stark, zimmtartig; die Blätter riechen doch schwach nach Nelken; die unreifen Früchte besitzen einen geringen Zimmtgeruch mit etwas Nelkengeruch gemischt; der äußere Theil der Beere scheint ohne Aroma zu seyn.

Wir nehmen diesen Baum hier nach den uns vom Herrn Dr. Wallich gütig vertrauten Exemplaren auf, weil wir ihn erstens als die Grundform des Zeylonischen Zimmtbaumes betrachten, dann wird auch die Rinde nach Hamilton in Ostindien gesamt

selt und als eine geringere Sorte Zimmt an die Mahamedanischen Völkerschaften verkauft. Es ist uns daher auch sehr wahrscheinlich, daß von diesem Baum, wie ebenfalls Hamilton sagt, unsere sogenannte *Cassia lignea* abstamme; damit stimmt denn auch die dunkelbraune Farbe der wildgewachsenen Zweige und ihrer Rinde im Innern überein, welche wir an der hier dargestellten Abart und an unsern Exemplaren von *Cin. Tamala* wahrnehmen. Es scheint sich diese braune Farbe durch die Kultur zu verlieren, wie das hier abgebildete Exemplar aus dem bot. Garten in Calcutta beweist. Zudem ist der Geschmack der Rinde dieses *Cin. zeylanici* var. *Cassia* schleimig, was nebst der dunkleren Farbe und der großen Dicke der Röhren die *Cassia lignea* von der Zimmtkassia unterscheidet.

Abbildungen.

Burmans Thes.-zeyl. tab. 28.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig.
2. Ein Blatt von der unteren Seite.
3. Ein Stück eines Aestchens, von einem wilden (nicht cultivirten) Baum.
4. Eine Blüthe.
5. Dieselbe, vergrößert.
6. Ein Blättchen an der Blütenhülle.
7. Dasselbe, vergrößert.
8. Dasselbe, von innen gesehen.
9. Eine Blüthe, ausgebreitet und vergrößert.
10. Ein Blättchen mit einem der äußern Staubgefäße.
11. Ein Staubgefäß der zweiten Ordnung, mit zwei Drüsen und einem der innersten Staubgefäße.
12. Der Fruchtknoten mit dem Griffel.
13. Eine ganz junge Frucht, in natürlicher Größe.
14. Eine ältere.
15. Eine reife Frucht.
16. Dieselbe, ohne den Kelch.
17. Eine Knospe, vergrößert.

Zinnat an die
 et al. In w
 das von G
 op, unter d
 dann stam
 der wägrub
 lichen Altes
 an Altes und an
 die wägrub
 e sind die kal
 diler Compo
 berat. Lohm
 an Ca. arisi
 f. für daniel
 Bären der Lac
 cassia unter.



Cinnamomum Zeylanicum var. *Cassia* Nutt. C.

